



## **RASSISMUS Die Erfindung von Menschenrassen – Sonderausstellung im Hygienemuseum Dresden**

### Antrag für eine Freistellung vom Unterricht am 14. Dezember 2018

Das Evangelische Kinder- und Jugendwerk der Ev. Luth. Kirche in Mecklenburg bietet eine Jugendbildungsreise nach Dresden an (14. – 15. Dezember 2018).

Jugendliche ab der 9. Klasse können daran teilnehmen.

Kosten 55 € (für Fahrt, Unterkunft mit Frühstück, Eintritt Hygienemuseum, öff. Verkehrsmittel)

#### Programm:

Freitag 14.12.

- ca. 8 Uhr Abreise mit Zug ab Ludwigslust
- ca. 11:30 Uhr Ankunft in Dresden
- Hotelschiff Pöppelmann aufsuchen und Zimmerverteilung
- Mittagessen
- 14 Uhr Rassismusausstellung mit Führung und anschließendem thematischen Programm
- 18 Uhr Besuch des Dresdener Striezelmarktes
- Abendgestaltung

Samstag 15.12.

- Stadterkundung und Frauenkirche
- Möglichkeit für Weihnachtseinkäufe
- ca. 15 Uhr Rückreise mit Zug ab Dresden
- ca. 20 Uhr Ankunft in Ludwigslust

Ziel der Fahrt ist eine Auseinandersetzung mit dem Thema Rassismus in unserer Gegenwart (Alltagsrassismus), in unserer Geschichte und den Möglichkeiten, die wir haben um Diskriminierung entgegenzutreten.

Die Fahrt wird organisiert und durchgeführt vom Ev. Kinder- und Jugendwerk (Evangelische Jugend) in der Propstei Parchim, Lindenstr. 1, 19370 Parchim

Leitung: Michael Martin (Regionalreferent)



Rassismus ist eine menschenfeindliche Ideologie und gleichzeitig eine alltägliche Praxis, durch die viele Menschen unter uns mit Diskriminierung und Gewalt konfrontiert sind. Aufgrund ihrer Hautfarbe, ihres Aussehens, ihrer Religionszugehörigkeit oder ihrer Sprache machen sie immer wieder erniedrigende Erfahrungen, die für andere Teile der Bevölkerung nur schwer vorstellbar sind. Rassismus verletzt aber nicht nur die Einzelnen, er widerspricht auch den Idealen menschlicher Gleichheit und Freiheit, die unserer demokratischen Gesellschaft zugrunde liegen. Die neue Sonderausstellung fragt danach, welcher Zusammenhang zwischen dieser Form des Rassismus und dem Begriff der „Rasse“ selbst besteht. Dabei geht es weniger um die Geschichte dieses gefährlichen Wortes, das in unserer Gesellschaft inzwischen weitgehend geächtet ist, als um die Struktur und Wirkung dieser langlebigen Idee. Denn mit der Kategorie „Rasse“ werden nur scheinbar menschliche Unterschiedlichkeiten beschrieben, in Wahrheit dient sie dazu, politische, soziale und kulturelle Ungleichheit zu begründen.

Obwohl die Menschen überall auf der Welt ganz unterschiedlich aussehen – so etwas wie „Menschenrassen“ gibt es nicht. „Rassen“ sind eine wissenschaftliche Erfindung, die seit dem 18. Jahrhundert ihre unheilvolle Macht entfaltet hat. Die Ausstellung analysiert die Methoden, mit denen dieses Denken entwickelt wurde, und sie zeigt die Bilder und Medien, in denen sie sich verbreitet haben. Eine eigene Abteilung thematisiert die Rolle des Deutschen Hygiene-Museums als Propagandamaschine der sogenannten „Rassenhygiene“ während des Nationalsozialismus. Ein weiteres Kapitel ist der rassistischen Herrschafts- und Ausbeutungspolitik in der Epoche des Kolonialismus gewidmet, deren Folgen bis zu den Fluchtbewegungen unserer Tage nachwirken.

Neben dieser kulturhistorischen Betrachtung des „Rasse“-Begriffs, kommen in allen Abteilungen auch solche Persönlichkeiten und Bewegungen zu Wort, die sich kritisch und widerständig mit rassistischen Ideologien auseinandergesetzt haben. Zahlreiche Medienstationen, Interview-Filme und Video Installationen stellen aktuelle Themenfelder zur Diskussion: Alltagsrassismus, die Debatte um die Populationsgenetik, die Rückgabe von geraubten Kulturgütern oder die Herausforderungen einer postmigrantischen Gesellschaft.

Das Projektteam um die Kuratorin Susanne Wernsing wurde beraten von einer Arbeitsgruppe aus Expertinnen und Experten, die selbst über rassistische Erfahrungen verfügen; deren kritische Kommentare sind zu einem wichtigen Bestandteil der Ausstellung und des Katalogs geworden. Die Gestaltung der Ausstellung hat das Büro KÉRÉARCHITECTURE aus Berlin übernommen; der aus Burkina Faso stammende Architekt Diébédo Francis Kéré hat 2017 mit seinem spektakulären Pavillon für die Londoner Serpentine Galleries großes Aufsehen erregt.